# Ein moderner Arzt sollte nie einseitig sein

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **23 (1966)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-969428

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

zum Teil noch unbeschriebenen Blatt. Die kleinsten Lebensformen bergen oft die grössten Geheimnisse in sich. Wenn sie uns freundlich begegnen, indem sie sich bei uns wohnlich niederlassen, können sie unsere gefährlichsten Gegner werden.

## Ein moderner Arzt sollte nie einseitig sein

Wer die Grenzen seiner Heilmethode kennt und ehrlich genug ist, sie einzugestehen, verhütet viel Unheil. Um gewisse Fälle zu behandeln, haben die Ärzte früher zu Aderlass und Brechmitteln gegriffen. Heute neigt man dazu, diese Behandlungsweise dem modernen Arzt nicht mehr zu gestatten, sondern sie eher als ein Verbrechen zu bezeichnen. Gleichwohl sind heute noch Aderlass und Brechmittel in gewissen Fällen bessere Methoden als die Anwendung mancher moderner Heilmittel. Ein Homöopath darf es sich heute nicht ohne weiteres leisten, eine schwere, septische Lungenentzündung nur mit homöopathischer Dosis von Aconitum, Belladonna und Lachesis zu behandeln, ohne gleichzeitig das geeignete Antibiotikum einzusetzen, denn es ist möglich, dass der Patient ohne dessen Anwendung nicht durchkommt. Der Arzt verdient in diesem Falle mit Recht einen nicht geringen Vorwurf. Sein Versäumnis beruht entweder auf Kurzsichtigkeit oder auf rückständigem Denken. Umgekehrt wird man die Handlungsweise eines Alopathen, der bei einem einfachen Katarrh ein Antibiotikum einsetzt, nicht entschuldigen können, kann er dadurch doch eine Dysbakterie verursachen. Ein einfacher Tannenknospensirup oder einige Tropfen Echinaforce würden genügen, um eine solche Unvorsichtigkeit wohlweislich zu umgehen. Wenn man durch überforcierte Gymnastik einen Ischiasschmerz auslöst, ist es ebenfalls verkehrt, diesen mit einem Chemotherapeutikum behandeln zu wollen, denn der Chiropraktor kann einen solchen Fall mit einem einzigen Kunstgriff wieder in Ordnung bringen. Wenn eine Avitaminose, also ein Vitaminmangel, die Ursache einer Erkrankung ist, dann kann nur die Einnahme des fehlenden Vitamins helfen, und zwar am besten durch entsprechende Naturkost, statt durch die Verabreichung chemischer Ersatzstoffe im Sinne synthetischer Vitamine. Liegt eine parasitäre Krankheit, beispielsweise eine Amöbenruhr vor, dann wäre es mehr als leichtsinnig, wollte der Homöopath diesen schwierigen Fall nur mit Natrium muriaticum kurieren.

Ein moderner Arzt sollte es nicht unter seiner Würde halten, jede gute Heilmethode dann anzuwenden, wenn diese in der Lage ist, dem Patienten mit dem geringsten Risiko Hilfe oder Heilung zu verschaffen. Jede Heilmethode kann mit einem Pferde, das man vor den Wagen des Lebens einspannt, verglichen werden. Zwei, drei oder sogar vier Pferde werden den Wagen besser aus dem Schlamm zu ziehen vermögen als nur eines. Zieht zudem das Leitpferd, nämlich der Arzt selbst, mit seinem psychotherapeutischen Einfluss gleichzeitig noch gut an, dann kann selbst ein schwerer, im Morast stekkengebliebener Lebenswagen wieder flottgebracht werden. Dies wird dem Arzt jedoch nur gelingen, wenn er ehrlich und bescheiden über gewisse konventionelle Grundsätze hinwegsieht, um seinem leidenden Mitmenschen das zugute kommenzulassen, was er für sein eigenes Kind oder für einen über alles geliebten Menschen als hilfreich erachten würde. Das Leben der Mitmenschen ist viel zu wertvoll, als dass man es einem falschen Ehrgefühl oder Standesbewusstsein opfern dürfte. Diesen Standpunkt sollte jeder Arzt, jeder Chiropraktor, jeder Psychotherapeut und auch jeder verantwortungsbewusste Naturarzt vertreten und verwirklichen, denn dadurch könnte viel Unheil verhütet werden.